

Schüler als Börsenzocker

Dr. Volker Kobelt aus Hornow-Wadelsdorf schreibt zum Beitrag "Nachdenken und investieren – Schüler als Börsenzocker", RUNDSCHAU vom 24.

Oktober:Ihr Bericht "Nachdenken und investieren – Schüler als Börsenzocker" enthält zwei richtige Sätze: "Mit Aktien zu handeln, ist schon etwas wie ein Glücksspiel" und ". . . mit meinem eigenen Geld wäre ich vorsichtiger", der Rest ist ein Musterbeispiel von Kritik an dem jährlichen "Planspiel Börse" der deutschen Sparkassen.

Entgegen der landläufigen Meinung lernt man bei diesem Planspiel nichts über Wirtschaft, nur übers Zocken und Spielen. Da können Sie gleich in ein Spielkasino oder einen Spielsalon gehen. Was Sie sonst noch lernen ist: "Wie man nicht mit Aktien investieren soll". Zum Beispiel sollte man nicht 20 Prozent seiner Investition rein spekulativ auf einen Wert setzen, der vielleicht demnächst ein neues Computerspiel herausbringt. Nichts lernt man zum Beispiel über: "Was ist eine Aktie?", oder wie investiert man in Aktien – Aktien sind sehr langfristige Investitionen und können die Basis für eine vernünftige Altersversorgung sein. Aber. . . Ich versuche, das in einem kleinen Büchlein zu veröffentlichen. Der Verlag hat sich allerdings noch nicht dazu geäußert.